

Rassismus im Alltag

Woher kommst du? Eine ganz normale Frage?

Rassismus begegnet uns häufig im Alltag und kann überall stattfinden. Manchmal sind wir es selbst, die Menschen rassistisch behandeln, ohne dass wir darüber nachdenken. So kann es auch sein, dass eine ganz normale Frage, wie „Woher kommst du?“ als rassistisch gewertet werden kann.

In diesem Essay werde ich darauf eingehen, in welchem Zusammenhang diese Frage als rassistisch einzuordnen ist oder rein aus Neugier gestellt wird. Zunächst werde ich definieren was Rassismus bedeutet, dann anhand eines Beispiels meine Frage vorstellen und dazu Argumente und Einwände für unterschiedliche Meinungen erklären.

Von Rassismus spricht man, wenn jemand aufgrund seiner Religion, Herkunft oder auch Hautfarbe stereotypisiert wird.

In meinem Beispiel stellte Dieter Bohlen 2018 in der Funktion als Juror eine einfache Frage in einer Castingshow, die eine Welle an Diskussionen auslöste. Er fragte ein fünfjähriges Mädchen namens Melissa vor ihrem Auftritt: „Woher kommst du?“. Als das Mädchen antwortete, dass sie aus Herne sei, stellte das Dieter Bohlen nicht zufrieden und so fragte er erneut: „Woher kommst du denn eigentlich? Und Mama und Papa? Wo komme die her, Philippinen?“. Nachdem das Mädchen antwortete, dass auch die Eltern aus Herne kämen, legte Dieter Bohlen nochmal nach und fragte abermals: „Kommt ihr irgendwie, wo kommt ihr her, aus welchem Land, gebürtig?“. Irritiert sagte das Mädchen, dass es das nicht wüsste. Die Mutter, die am Rand der Bühne stand, erklärte Bohlen schließlich, sie komme aus Thailand.

Auf Spiegel.de wurde diese Szene von Selma Zoronjic am 19.02.2019 unter der Überschrift: „Nein Dieter Bohlen, du sollst Kinder nicht damit nerven, woher sie „ursprünglich“ kommen“, nochmal unter die Lupe genommen.

Dieter Bohlen konnte offensichtlich nicht glauben, dass ein Mädchen, das für ihn nicht deutsch aussieht, einfach nur aus Herne kommt. Hätte Bohlen nur einmal diese Frage gestellt wäre dies noch als Neugier oder Interesse zu werten. Das wiederholte Nachfragen bei einem fünfjährigen Mädchen, das sichtlich mit der Situation überfordert war, ist ein klares Beispiel für Alltagsrassismus, auch wenn das Dieter Bohlen vielleicht nicht bewusst war.

Auf der einen Seite kann die Frage: „Woher kommst du?“ als menschlich gewertet werden, da sie zu unserem Alltag gehört und zuallererst ein Zeichen von Neugier und Interesse ist. Also ist es auch ungerecht, jedem, der diese Frage stellt, Rassismus und Ausgrenzung zu unterstellen.

Nicht an der Frage, sondern an der Reaktion auf die Antwort ist Rassismus abzulesen, das heißt, wenn aufgrund der Herkunft oder des Aussehens jemandem Nachteile entstehen bzw. wenn jemand aufgrund seiner kulturellen oder ethnischen Wurzeln als minderwertig gesehen wird. Aber gerade bei der wiederholten Nachfrage oder der Frage: „Woher kommst du eigentlich?“, handelt es sich um eine Form des alltäglichen Rassismus, da es der Person, die fragt, nicht um den eigentlichen Wohnort geht, sondern darum herauszufinden, warum die „nicht deutsch aussehende“ Person anders ist. So möchte man beispielsweise herausfinden, warum die Person nun eine Schwarze Hautfarbe hat. Die Frage nach der Herkunft zeigt die Andersartigkeit auf und kann ausschließend wirken. Oft steckt dahinter auch ein Rassegedanke, in dem Deutsche nur blond und blauäugig zu sein haben.

Personen, die diese Nachfragen erleben, bekommen das Gefühl vermittelt, nicht dazuzugehören, weil sie anders aussehen oder ihre Vorfahren nicht deutsch sind.

Für eine Veränderung der rassistischen Umgangsweise kann sich jede Person von uns mit den eigenen Vorurteilen auseinandersetzen. Auch wichtig ist es, den betroffenen Menschen mehr zuzuhören und ihre Meinung und Perspektive zu teilen.